

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger d. Mainau Mainau-Zeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postleitzettel 16867 Frankfurt



Anzeigen kostet die gespaltene Zeitung oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Wenn die gespaltene Zeitung oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 42

Dienstag, den 8. April 1930

34. Jahrgang

Neuer Kurs

Das Abstimmungsergebnis ist für das Reichskabinett ein großer Erfolg gewesen. Es ist in erster Linie auf den neuen Kurs zurückzuführen, den Reichskanzler Dr. Brüning von der Zusammenstellung seiner Regierung an bis zur entscheidenden Abstimmung im Parlament konsequent verfolgt hat. Während die Regierungsbildungen auf dem mühsamen und langwierigen Umweg über die Reichstagsfraktionen erfolgten, hat Brüning sich einfach die Männer geholt, die er haben wollte. Mit den Fraktionen, denen sie angehörten, hat er überhaupt nicht gesprochen. Dann hat er mit seinen Ministern ein Budgetprogramm ausgearbeitet, dieses aber auch nicht zu den Fraktionen vorgelegt, sondern es direkt dem Plenum des Reichstags unterbreitet. Dabei hat er durchblenden lassen, daß im Falle eines Sturzes seines Kabinetts eine Reichstagsauflösung folge.

Ein kluger Politiker hat einmal die frühere Methode der Regierungsbildung sehr treffend als „Faktionsismus“ bezeichnet, weil sie den Fraktionen die eigentliche Macht gab, während im Gesamtparlament aber zu einer Abstimmungsmaschine degradierte, die lediglich die Beschlüsse der Fraktionen oder der Fraktionsführer zu sanktionieren hatte. In Anwendung dieses Prinzips kann man sagen, daß Reichskanzler Dr. Brüning aus Praktizismus wieder einen Parlamentarismus gemacht hat. Schwierigkeit der Entscheidung liegt nach der neuen Regelung nicht mehr vor.

Doch ob der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion nicht leicht geworden ist, gegen die Misstrauensanträge zu stimmen, liegt auf der Hand. Sie hat unter Führung ihres Vorsitzenden Hugenberg in der früheren Reichsregierung die schärfste Opposition gemacht, unter dem Druck ihres agrarischen Flügels. Der Reichskanzler, dessen Führer Schiele als Landwirtschaftsminister in sein neues Kabinett eintrat, wünscht die Durchführung des Landwirtschafts- und Ostprogramms, das die Regierungserklärung ebenfalls erläutert hatte. In diesem Sinne hat er auch auf die deutsche National-Fraktion eingewirkt.

Das Reichskabinett Brüning kann jetzt, nachdem es den Angriff der Opposition abgeschlagen hat, an die praktische Arbeit gehen. Diese Arbeit wird nicht leicht sein. Zu bedenkt es sich um die Finanzreform. Die Regierung hat dafür das Finanzprogramm des früheren Kabinetts übernommen — ein Programm, um das bekanntlich überall gerungen worden und an dem die alte Regierung zuletzt zerbrochen ist. Es erhebt sich nun die Frage: wird Reichskanzler auch bei diesen Vorlagen seinen neuen Kurs verhandeln, mit seinen Steuergesetzwürfen usw. einfach Plenum treten? Eine koalitionsmäßige gebundene Plenumssitzung hat er nicht. Auch nicht nach der für ihn zweckmäßige Abstimmung vom Donnerstag. Der neue Kurs verläuft aber auch gar nicht. Er kann ja überhaupt nur gezeigt werden, wenn die engen fraktionsmäßigen Bindungen und das abgesetzte werden. Es wird sich bald zeigen, ob der Reichskanzler auch sein Finanzprogramm und die übrigen von bereits angekündigten Vorlagen, insbesondere das Hilfsprogramm für die Landwirtschaft und für den deutschen Osten, im Sinne des neuen Kurses durchzuführen gesonnen ist.

Im Volke draußen würde man das wohl begreifen, in der Bevölkerung, daß das durch alte Wünsche, wie beispielsweise das Belohnen nach energischen Sparmaßnahmen, in Erfüllung gebracht werden, wenn nicht sofort, so doch möglichst bald, die immer wieder angekündigte, aber auch immer wieder versprochene steuerliche Entlastung endlich durchgeführt werden kann.

Zur innerpolitischen Lage

Das neue Reichskabinett Brüning ist, wie es in seinem Regierungsprogramm dem Reichstag angekündigt hat, sofort an praktische Arbeit gegangen. Und zwar hat es sich zunächst die praktische Aufgabe vorgenommen, die es augenblicklich im Kriegsfall gäbe: die Sanierung der Kassen- und Haushaltssituation. Wie zu erwarten war, ist die Reichsregierung dabei sofort auf große Schwierigkeiten gestoßen. Am Ratsausschuß des Reichstags gab es eine lebhafte Aussprache darüber, ob das vom Reichskabinett vorgelegte Steuergesetz, und welche sich dabei heraus, daß auch jetzt wieder — ähnlich wie unter dem Kabinett Müller der Fall war — fast jede in der Regierung (jetzt allerdings ohne koalitionsmäßige Bindung) die Partei ihre besonderen Steuerwünsche, die von den übrigen Parteien, oder von der Regierung selbst gestellt werden.

So hat beispielsweise die Bayerische Volkspartei erneut sehr stark gegen die Biersteuererhöhung Stellung genommen. Die Regierung erklärte aber dazu, daß sie an ihrer Vorlage, nämlich eine 75-prozentige Biersteuererhöhung will, festhalten müsse. Die Wirtschaftspartei, die Deutschen, die sozialistisch-Nationalen Bauernpartei und die Deutsche Bauernpartei erklärten sich ebenfalls gegen die Biersteuer. Da nun auch Sozialdemokraten ausführten, sie seien keineswegs auf die Biersteuer eingestellt, ist im Ausnahmefall nicht zu leben, wie diese

Vorlage durchgebracht werden soll. Im Steuerauschluß hat dann die Wirtschaftspartei eine Sondersteuer für die Warenhäuser vorgeschlagen, aber die Regierung lehnte diesen Vorschlag ab. Auch der Gedanke einer Erhöhung der Umsatzsteuer tauchte wieder auf, fand aber ebenfalls keine Gegenliebe. Von den Sozialdemokraten wurde wieder ein einmaliger, auf eine bestimmte Dauer bestehender Zuschlag zur Einkommensteuer als nach ihrer Meinung bestes Mittel zur Deckung des Defizits vorgeschlagen.

Am heutigen Dienstag soll nun das Plenum des Reichstags mit der zweiten Beratung der Steuervorlagen beginnen. Man kann die beiden Reden, die am letzten Sonntag zwei hervorragende Mitglieder des Reichskabinetts gehalten haben, gewissermaßen als Aufgabe zu diesen Steuerdebatte des Reichstags betrachten. Deshalb müssen wir sie in diesem Zusammenhang kurz erwähnen. Reichskanzler Dr. Brüning sprach auf der Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei in Berlin über seine Aufgabe. Er sagte u. a., es sei das Unglück der vergangenen Regierungskoalition gewesen, daß das damalige Kabinett den Parteien gegenüber zu schwach war. Die einzelnen Regierungsmitglieder hätten den ehrlichen Willen gehabt und sich unermüdlich bemüht, die Dinge zu meistern. Aber von Monat zu Monat sei die Verantwortung vom Kabinett mehr und mehr an die Parteiführer übergegangen. Der Sinn der jetzigen Reichsregierung sei, das Parlament und die Demokratie zu sanieren. Hinter dem Kabinett siehe der Wille und die ganze Macht des Reichspräsidenten und, wie er glaube, auch der Wille der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes. Wenn es nicht gelinge, mit dem Parlament die notwendigen Reformen durchzuführen, dann müsse das deutsche Volk selber die Entscheidung in die Hand nehmen und in Neuwahlen ein Parlament schaffen, das den schweren Aufgaben gewachsen ist.

Soweit der Reichskanzler. Zur gleichen Zeit sprach Reichsfinanzminister Dr. Molzenhauer auf einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Magdeburg. Er gab den Fehlbetrag des Reichshaushalts auf 300 Millionen an und erklärte, daß dieser Fehlbetrag unter allen Umständen gedeckt werden müsse. Ohne eine Erhöhung der Biersteuer sei das nicht möglich. Wenn der Reichstag nicht mitmache, müsse die Regierung ohneden Reichstag zum Ziele zu kommen versuchen, d. h. den Reichstag auflösen und die Steuervoransagen durch Notverordnungen in Kraft setzen.

Aus beiden Reden wird der Ernst der gegenwärtigen Lage ersichtlich. Aus beiden Reden geht auch hervor, daß die Regierung Brüning zu einer Reichstagsauflösung entschlossen ist. Zweifellos hat sie dazu schon die Ermächtigung des Reichspräsidenten, denn sonst könnten Reichskanzler und Reichsfinanzminister nicht mit dieser auffallenden Bestimmtheit von der Auflösung sprechen. Man kann daher die gegenwärtige innenpolitische Lage etwa dahin charakterisieren: die Schwierigkeiten, mit der die alte Regierung zu kämpfen hatte, sind zwar noch keineswegs überwunden, der große Unterschied gegen früher ist aber der, daß das Reichskabinett Brüning entschlossen ist, dem Reichstag aufzuzwingen, oder ihn, falls er auf seiner Weisung bleibt, nach Hause zu schicken.

Nun wird abzuwarten sein, wie die zweite Beratung der Steuervoransagen verläuft, die, wie bereits erwähnt, jetzt im Plenum des Reichstags beginnt. Vielleicht wird die Androhung der Reichstagsauflösung — vielleicht auch nicht. Dann hätte der deutsche Wähler wieder einmal das Wort!

Die Räumung des besetzten Gebietes.

Die französischen Forderungen auf Schleifung deutscher Festungswehr.

Zu dem Teil der Rede Tardieu, der die Schleifung deutscher Festungsanlagen betrifft, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß es sich in der Hauptsache um folgende Punkte handele.

1. Um gewisse kleinere Festungsanlagen bei Nechl, deren Zerstörung nur noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werde.

2. Um Kasematten in der Nähe von Mainz, die in einem Zeitraum von etwa drei Monaten niederräumen seien.

3. Um vier Munitionsdepots, von denen ein Teil nach der noch nicht erfolgten Freigabe zerstört werden müsse. Bei einem anderen Teil dieser Munitionsdepots soll von deutscher Seite versucht werden, sie privaten Zwecken zuzuführen.

4. Die seinerzeit bereits aufgeworfene Frage der Unbrauchbarmachung des Flugplatzes bei Griesheim bei Darmstadt. Bekanntlich soll auch hier zunächst der Versuch gemacht werden, die Flugplatzanlagen privaten Zwecken dienbar zu machen, währendigfalls innerhalb von drei Jahren die Zerstörung durchzuführen sei.

Was die Darlegungen Tardieu zur Frage der Räumungsfristen angeht, so wird an zuständiger Stelle in Berlin darauf hingewiesen, daß an dem Endtermin des 1. Juli unter keinen Umständen zu rütteln sei und daß aus dem in Berlin vorliegenden amtlichen Wortlaut eine französische Absicht, an diesen Vereinbarungen nicht festzuhalten, nicht hervorgehe.

Sparmaßnahmen der Reichsbahn

Geringerer Verkehr, daher schlechte Finanzlage der Reichsbahn. — Arbeiterentlassungen. — Schließung verschiedener Werkstätten. — Vergeblicher Protest der Eisenbahnerorganisationen.

X Berlin, 7. April.

Die Reichsbahnhauptverwaltung hat den am Zolltarif beteiligten Gewerkschaften mitgeteilt, daß sie die getroffene Vereinbarung über die Einlegung von Feiertagen infolge des schlechten Verkehrs, aus finanziellen Gründen nicht mehr einhalten könne. Die finanzielle Lage der Reichsbahn habe sich durch den immer noch anhaltenden Verkehrsauftakt weiter verschlechtert, so daß sie sich gezwungen sehe, den Kapitallstand der Arbeiter in den Ausbezugs- und Betriebswerken zu vermindern. Die Entlassung von weiteren 4000 Arbeitern sei nicht mehr aufzuhalten. Der zur Vermeidung von Entlassungen unternommene Versuch, durch Arbeitsbeschaffung den Personalstand in diesen Werken zu erhalten, sei völlig fehlgeschlagen. Sie sei genötigt, einzelne Werke ganz zu schließen, in den anderen Werken abzubauen. Die Einschränkung soll auf einige Brennpunkte im Reich verteilt werden.

Ganz geschlossen werden sollen: das Reichsbahnausbesserungswerk Breslau-Oderort, ein Teil der Lokomotivabteilung Berlin-Tempelhof, die Lokomotiv- und Wagenwerkstätte in Dortmund, desgleichen Oberhausen und Langenberg. Ebenso wird die Arbeiterschaft im Bereich der Gruppenverwaltung Bayern, Württemberg und Baden, sowie Opladen, entsprechend verringert werden. Im Reichsbahndirektionsbezirk Dresden soll das Werk Dresden-Friedrichstadt und ebenso Magdeburg-Buckau geschlossen werden. Auch wird zur Zeit eine starke Einschränkung bei den Bahnbetriebswerken und teilweise auch beim Oberbau vorgenommen. Insgesamt soll die Kopszahl der Arbeiter um etwa 15 000 verringert werden. Auf diesem Weg sollen etwa 30–35 Millionen Mark Ausgaben erspart werden.

Bei der heutigen Lage des Arbeitsmarkts bedeutet die Entlassung von 15 000 Eisenbahnarbeitern nichts anderes, als die Vermehrung des Arbeitslosenhefts um diese Zahl. Derartige Maßnahmen der Reichsbahn sind daher äußerst bedenklich.

Die Gewerkschaften protestieren.

Die Vertreter der Eisenbahnerorganisationen der Eisenbahner haben bei der Reichsbahnhauptverwaltung gegen die geplanten Einschränkungen des Werkstätten und der Arbeiterschaften Entlassungen Protest eingelegt. Die Entlassung von Arbeitern sei vermeidbar, wenn die Reichsbahnhauptverwaltung sich bereit erklärt, in den Werken die übliche Arbeitszeit durchzuführen. Dadurch würden so viele Tagewerke eingespart, daß es möglich sei, über die verkehrs schwache Zeit ohne Entlassungen und ohne Vermehrung der Ziffer der Arbeitslosen hinwegzukommen. Auch sei es nicht richtig, daß bei der Reichsbahn allgemein von einem Arbeitsmangel, welcher eine solche Maßnahme rechtfestigen würde, gesprochen werden könnte.

All diese Einwände könnten die Reichsbahnhauptverwaltung aber von ihrem Vorhaben nicht abbringen. Die daraus hin mit dem Generaldirektor Dr. Dörnmüller persönlich geführten Verhandlungen zeigten kein anderes Resultat. Er erklärte sich lediglich bereit, den Arbeitern der stillzulegenden Werke und bei Teilsillegungen, sowie den Kriegsbeschädigten gemäß einer Verfügung vom Jahre 1924, einmalige Übergangsgebühren zu zahlen.

Die großen Schwierigkeiten liegen für die Reichsbahn in ihren Reparationsverpflichtungen. Wenn die Reichsbahn jährlich 950 Millionen Mark an Reparationsen und Werkstattssteuer abführen muß, dann wird eine weitere Drosselung der personellen und sachlichen Ausgaben unabdinglich sein. Diese Drosselung wird aber nicht nur das Personal hart treffen, die wirtschaftliche Entwicklung nachteilig beeinflussen, sondern die Folgen werden sich alsbald auch in bezug auf die betriebssichere Gestaltung der Reichsbahn, die notwendige Modernisierung, die Aufholung von Rückständen im Oberbau, in der Beschaffung von rohstem Material usw. empfindlich bemerkbar machen.

Vier Todesopfer eines Bootunglücks.

Kopenhagen, 8. April. Auf dem Carlsgaard-See bei Værd (Jütland), hat sich ein Bootunglück ereignet, das vier Menschenleben forderte. Drei Söhne eines Hofsbesitzers im Alter von 17 bis 27 Jahren und der Bruder eines Bootbauers unternahmen mit einem neuen Boot eine Fahrt über den See. In der Mitte des Sees kenterte das Boot. Die Insassen stürzten ins Wasser und ertranken, bevor Hilfe gebracht werden konnte.

Ein Lastkraftwagen staut in ein Haus.

Dülmens, 8. April. Ein von Münster kommender Lastkraftwagen mit Anhänger fuhr gegen die Fassade des Geisenhauses, drückte die Wand völlig ein und kam erst im Zimmer zum Stillstand. Die zufällig vorübergehende 29-jährige Hausfrau Balsenwitz aus Dülmens wurde gegen die Wand gedrückt und buchstäblich zermalmt. Zwei Begleiterinnen wurden lebendig geschält. Verletzt. Der aus Köln stammende Fahrer, der keinen ordnungsgemäßigen Führerschein besaß, ist verhaftet worden.

Locales

Flörsheim a. M. den 8. April 1930

Der Ernst des Lebens.

"Nicht für die Schule lernen wir, sondern für das Leben lernen wir." Die alte Satz gewinnt jetzt für Tausende die erste praktische Bedeutung, die von den Bänken des Wissens an die Bänke des Wirkens treten. Was bisher nur mehr oder weniger "grau Theorie" war, soll eingegliedert werden in den Fluß der Kräfte des öffentlichen Geschehens. Die Probe auf das große Grempel beginnt. Dieses große Grempel aber ist nichts anderes, als die Verlässlichkeit selbst, die durch ihre Leistung ihre Da-seinsberechtigung beweisen und erhalten soll. Zur Erbringung dieses Nachweises wollte die Schule lediglich das geistige Maß zu Hand geben. Damit war ihre Aufgabe erfüllt.

Nicht jeder, der ein Musikerhüter war, wird auch im Leben sich in die vorderste Linien stellen. Es gibt genug Beispiele dafür, daß wissenschaftliche Leute gegenüber den nüchternen Erfahrungen des Alltags ihr Licht unter dem Schiebel mithielten. Die Väter der größten Gedanken waren oft kleine Kinder, wenn die rauhe Wirklichkeit sie anging. Gerade unsere Zeit der Rekonstruktion und Rationalisierung des Denkens und Handelns wird dem Tatsachen ein viel williger und bereiterer Bundesgenosse als fehler sein. Womit nicht gefragt sein soll, daß die Elsenbogenmoral ein erstrebenswertes Ziel bedeutet.

Die Formen, unter denen der Ernst des Lebens den einzelnen zwängt aus sich herauszugehen, sein Können zu zeigen, sind nicht immer die gleichen. Sie richten sich nach der Aufgabe, die er sich selbst vorgenommen hat, oder die ihm durch den erwählten Weg vorgelegt wird. Mancher Mensch wählt "mit seinen höheren Zwecken", bisweilen sogar über sich hinaus, und bei vielen wird sich der Horizont zeitpendend nicht über die nächste Kirchturmspitze weiten.

Gleich ob ja oder nein, jeder hat den Platz voll auszufüllen, auf dem er steht. Nur dem, der sein Bestes gibt, wird das Leben den verdienten Lohn bringen.

Der Handwerker- und Gewerbeverein hielt seine Jahreshauptversammlung am letzten Sonntag nachmittag im Gasthaus "zum Bahnhof" ab. Die Versammlung war gut besucht. Das Präsidium hatte der 1. Vorsitzende Herr Sägewerksbesitzer Georg Mohr. Die Tagesordnung lautete: Vorlesen der letzten Alterschriften, Bekanntgabe des Jahresberichtes, Kassenbericht und Bericht der Renten. Hier wurde alles in Ordnung befunden und die Entlastung erzielt. Eine reichliche Aussprache erfolgte bei Punkt 4 Wahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Es waren dies die Herren Georg Mohr, Hermann Schuh, Johann Laub. Alle drei wurden einstimmig wiedergewählt. Zwei Vorstandsmitglieder legten in der Versammlung ihr Amt nieder, doch kann erst in einer kommenden Versammlung die Neu- bzw. Wiederwahl vorgenommen werden. Als Delegierte für die kommende Jahreshauptversammlung in Oberursel wurden die Handwerksmeister Georg Mohr, Franz Schäfer und Adam Bertram gewählt. Bei Punkt Verschiedenes kam die Genossenschaftsauffaile zur Besprechung. Es zeigte sich, wie immer schlimmere Kreise diese Sache zieht und wie die Handwerker vor allem mit großem Schaden darinhangen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß auch gerade die Handwerker mit aller Kraft dahingehend sich bemühen, daß den Sparten ihr Recht wird, daß man aber auch hofft, daß seitens der Gläubiger auf die unschuldig in das Unglück mit hineingezogenen Genossen, die zum großen Teil aus Handwerkern bestehen, hinsichtlich der Zahlungszeit der Stammanteile und Haftsumme Rücksicht genommen wird. Daß es trotz alledem für die Flörsheimer Wirtschaft auf die Dauer nicht ohne einen Preis für die jetzt zu Bruch gekommene früher vorzüglich arbeitende Flörsheimer Genossenschaftsbank gehen kann, wurde vor allem seitens der Bauhandwerker lebhaft betont.

— 1. Wkt Tage Mainzschiffahrtssperre. Die Mainzschiffahrt wird in der Woche vom 28. April bis zum 5. Mai für den gesamten Schiffahrtsverkehr gesperrt. Während dieser Zeit werden die Tore der Schleuse Großkrotzenburg instand gebracht. Ferner wird am 22. April die neue Schleuse bei Hochheim auf vier Wochen wegen dringender Instandsetzungsarbeiten gesperrt, so daß die Schiffahrt durch die alte Schleuse geleitet werden muß.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin B 30.

Rachdruß verboten.

53. Fortsetzung.

Einige Tage später kam noch ein Brief aus Hamburg. Das Kind bezog keine Verwandten mehr, niemand als sie, die Mutter, habe ein Anrecht darauf. Frau Eisler möge also keinerlei Schritte bei der Polizei unternehmen, sondern den kleinen Jellig ruhig bei sich behalten, bis die Mutter weitere Verpflichtungen trage, was längstens binnen einem halben Jahre geschehen würde. Das ziemlich reich für ein volles Jahr gerechnete Rostgeld habe sie ja ohnehin zurückgelassen.

Dies war die lechte Nachricht von "Flora Müller".

Krau Eisler, die kurz vorher ihr einziges Kind durch den Tod verloren und vom ersten Augenblick an dieses Mitleid mit dem von der Mutter so nebenstehlich behandelten kleinen empfunden hatte, pflegte ihn wie ein leibliches Kind.

Als Monat um Monat verging, ohne daß sich jemand meldete, machte sie doch die Anzeige bei der Polizei. Man forderte nach "Flora Müller", erließ zweimal Aufrufe in den Zeitungen und meinte dann, da auch in Hamburg nichts von einer "Flora Müller" bekannt war, daß Kind sei wohl einfach im Stich gelassen worden und müsse nun eben ins Waisenhaus, falls Krau Eisler es nicht aus Barmherzigkeit behalten wollte.

Die Eisler behielt das Kind, sie hatte es lieb gewonnen, und es sollte gar nie erfahren, daß sie nicht seine wirkliche Mutter sei.

Als ihr Mann ein paar Jahre später starb, übersiedelte sie nach Graz, wo sie in Mutter Rabl ihre einzige noch lebende Verwandte besaß.

Bis dahin war Anna Bardoll, die längst einen anderen Posten gefunden hatte, öfter zu ihr gekommen. Nachher hörte der Verlehr auf. Bis die Bardoll wieder eines Tages einen Brief der Eisler bekam, worin diese sie bat,

Die außerordentliche Generalversammlung bei der Genossenschaftsbank

am gestrigen Abend im "Hirsch" war nur mäßig besucht. Man sieht das Interesse für die Bank und ihr Schicksal ist dahin. Es mögen etwa 30–40 Personen zugesehen gewesen sein. Herr Jakob Kaltenhäuser führte den Vorstand. Das Vorstandsmitglied Herr Arnd machte den Schriftführer. Auch der derzeitige Kontursverwalter Herr Dr. Doeßeler war anwesend. Punkt 1 der Tagesordnung: Bezeichnung über Beibehaltung der derzeitigen oder Bestellung anderer Mitglieder zum Vorstand und Aufsichtsrat endete mit dem Ergebnis, daß die Herren Kaltenhäuser und Arnd für den Vorstand, die Herren Wittekind, Diehl, Thomas, Kreul und Mohr als Aufsichtsrat gewählt wurden. Wie Herr Doeßeler betonte, ist der Einfluß und die Bedeutung von Vorstand und Aufsichtsrat nach Einführung des Konkurses kaum mehr von Bedeutung, es ist mehr eine Formalität, daß die Wahl doch getätig werden muß. — Der Punkt 2: Abänderung der Statuten § 9 und § 19 steht unter dem gleichen Fazit: „Formalität!“ — Es gibt nur noch unbefolgte Vorstandsmitglieder, doch läuft der Vertrag der jetzt im Amt sitzenden Herren noch bis zum 30. Juni ds. Js. — Eine recht interessante und anregende Debatte schloß sich an den offiziellen Teil der Versammlung an. Besonders war Herr Dr. Doeßeler immer wieder zu Ausläufen bereit und wurde dadurch schon manche Klärheit gewonnen. Daß Stammanteile und Haftsumme nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten eingetreten seien, wurde wiederholt verlangt. Dr. Doeßeler erwiderte, daß jeder Fall gesondert liege, doch aber wohl mit einer gesetzlichen Verzinsung auch von Stammanteil und Haftsumme bei Zahlungsausschuß zu rechnen sei. Allenfalls wurde bedauert, daß es nicht doch möglich war, einen Vergleich zustande zu bringen. Zu erwähnen ist, daß während der Vornahme der Wahlen, die ausschließlich per Zettel erfolgten, Herr Anton Conradi den Vorstand führte. Auch er richtete eine dringende Mahnung an den Kontursverwalter und den kommenden Gläubigerausschuß nicht aus unbedeutenden Opfern des Konkurses Geld mit aller Schnelle und Gewalt herauszupressen. — Daß den Schuldigen dagegen leiserlei Schonung gewährt werden dürfe, darüber war sich die Versammlung einig. Arzt wurde daran gesetzt, daß er jetzt gegen den am meisten Schuldigen ernsthafte Schritte zu unternehmen, versucht wurde. — Besonders wichtig war die Feststellung, auch durch den anwesenden Juristen, daß Anteile für Stammanteile und Haftbetrag nur dann gültig sind, wenn sie für jeden Anteil — von dem Betreffen des persönlichen Unterschieden sind. — Alle Forderungen an die Bank, auch betr. Spargelder, müssen bis zum vorgeschriebenen Termin — 24. April 1930 — schriftlich angemeldet sein, sonst verfallen sie. Versäume also niemand diesen wichtigen Termin. 10,30 Uhr schloß die Versammlung.



Das neueste drahtlose Wunder,
der Apparat auf der Yacht "Elektra", mit dem es Marconi
zur See aus die Lampen der elektrischen Ausstellung in Sydney aufzuleuchten zu lassen.

ist als einzige Zeugin der Art und Weise, wie Felix Miller in ihre Obhut gekommen war, die einzelnen Umstände schriftlich zu bestätigen.

Ihre Verwandte, Mutter Rabl, die das Kind gleichfalls sehr lieb gewonnen hatte, sei nämlich der Meinung, es könnten vielleicht doch noch Verwandte des Kindes existieren, und man könne nicht ermessen, welcher Schaden dem kleinen Felix erwachte, wenn man ihn so völlig über seine Familie im Dunkeln lasse. Später, wenn er erwachsen sei, und eine sichere Lebensstellung eintrete, könne man ihm alles sagen und er könne dann selbst Nachforschungen anstellen.

Sie wollten sparen, so viel es ginge, damit er eins die nötigen Mittel in der Hand habe. Sie — die Eisler — habe zu diesem Behuf alles, was sie über Flora Müller und deren Kind wisse, zu Papier gebracht. Aber es wäre gut, wenn sie in Frau Bardolls Aussage eine schriftliche Bestätigung beifügen könnte. Dies und das Geld, das Mutter Rabl später beisteuern wollte, würden dann Felix wohl in den Stand setzen, seine Herkunft zu ermitteln.

Anna Bardoll schickte umgehend eine genaue Darstellung der ihr bekannten Tatsachen. Bald danach berichtete sie und hörte nie mehr etwas von Frau Eisler.

"Wußte Trini Roval denn nicht durch die Hubplatte später von diesem Vorhaben der Eisler? Sie hätte ihr doch zu Hilfe kommen können?"

"Die Hubplatte hat nie zu ihr darüber gesprochen. Vielleicht weiß sie dachte, Trini wisse ja sicher mehr als sie selbst, vielleicht weil ihr ganzer Verlehr in Dauba sich auf flüchtige Begegnungen beschränkte."

Der Untersuchungsrichter war aufgestanden und ging in Richtung Richter, auf und ab.

27. Kapitel

"Wo ist das jüngste ausgestellte Zeugnis der Bardoll-Hubplatte und wo sind die Briefe der "Flora Müller" hingekommen?" fragte endlich der Untersuchungsrichter Hemmel. "Glaubst du, daß es dies war, wonach der Mörder bei der Rabl suchte?"

"Sicherlich. Darauf kann nicht der leiseste Zweifel be-

Zum Raum
vom Roten Kreuz stand am letzten Sonntag hierfür Hirsch statt. Der Herr Provinzialdirektor, ein Vertreter des Landrats, der Herr Bürgermeister und die Vertreter und Verbands-Vorstände einer ganzen Reihe von Vereinen waren mit den Mitgliedern, etwa 300 Personen, erschienen. Es wurden die sehr wichtigen Punkte der umfangreichen Tagesordnung erledigt. Auszeichnungen verliehen usw. Die Bedeutung der Sanitätsvereine ist auf die Hilfe derselben im öffentlichen wie im privaten Bereich und darüber hinaus zu verstehen. Alles muß geschiehen, um dem Bestreben noch mehr als bisher Hilfe und Unterstützung der Behörden und Kommunen angedeihen zu lassen.

Die Jahn-Zwischenräume als Sitz überreichender Säle reiniigt man zweimalig mit einer eigens dafür konstruierten Jahnbüste mit gezähmtem Boxenschuh. Chlorodont-Jahnbüste von höchster Qualität, die in Härtegraden in hygienischer blau-weiß-grüner Farbe aufgestellt in den Verlauf gelangt, dürfte oochen bestens empfehlen sein.

"Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhof", ein Schauspiel in 6 Akten, kam am letzten Sonntag abend, durch Gesangverein Volksliederbund in Szene gelegt, im Saal zum Hirsch zur Aufführung. Der Beifall war sehr gut. Sicherlich der Darstellung nach man schon sagen: unser heimlicher Theaterpielen Vereine versteht es, sich überbietet. Was dem Publikum hier gezeigt wird, ist "volkstümliche" Kunst, wie sie sein soll. Die ländliche braucht nicht mit der Bühne der Großstadt zu feiern, das soll sie auch gar nicht. Ihr Wert und ihre künstlerische Kraft liegen auf anderem Gebiete. — Warum das gesamte Kulturreich der westlichen Erdhalbkugel auch in Jahren wieder nach dem kleinen bairischen Ort Oberursel zu seinen Positionspielen? Dieses Spiel, von geschrieben und von Vaien zur Darstellung gekommen, könnte doch "besser" auf den ersten Bühnen der Westen geboten werden. Aber das ist ja gerade der Fehler, in Oberursel, wirkt das "natürliche" Spielerische Menschen faszinierend und anziehend auf. Von diesem Gesichtspunkt aus soll man auch das Aterspiel der ländlichen Vereine sowohl als Bildung für den Darsteller selbst wie für das Publikum denken. Ja, so wie der ländliche Darsteller gerade auf "sein" Raum, auf die Menschen seiner Umgebung, die ihn umgeben, hört als irgend ein anderer, sei es selbst ausgebildeter Künstler vom Fach, will, so ist auch der ländliche Theaterspieler überhaupt von größter Bedeutung. — Das Stadts des "Vollsliebendorf" war so ein echter und die Darsteller und Darstellerinnen, Herren weiß und die Darsteller und Darstellerinnen, Herren weiß, Lange, Kern, Thaler, Slipper, Schleidt, Hahn, Damen Lange, Dörrhöfer, Hermann, Schleidt, und gaben das Beste, was sie geben konnten: Ihre Natur. Der Erfolg des Stüdes war sehr groß. Der Vollsliebendorf damit auf dem rechten Weg: Nur weiter so!

Elektrisch beleuchtete Eisenbahnwagen.

Die Deutsche Reichsbahn wird nach und nach ihren Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausstatten. Diese vor einigen Jahren beschlossene Maßnahme ist jetzt so weit durchgeführt, daß zur Zeit etwa 3200 Elektro- und Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind. Die sofortige allgemeine Einführung ist in Anbetracht der hohen Einrichtungskosten nicht möglich, da insgesamt etwa 58000 Personenzugwagen (ohne D-Zugwagen), 24000 Lokomotiven und 8000 Geleitwagen umgestellt werden müßten. Der Übergang zur elektrischen Beleuchtung erfolgt in der Weise, daß alle beschaffenden Wagen damit ausgerüstet werden. Da in den nächsten Jahren in größerem Umfang neue Beschaffungen stattfinden, kann damit gerechnet werden, daß der Übergang der Personenzugwagen in einigen Jahren elektrisch erfolgen und daß die Wagen mit Gasbeleuchtung bis zur vollständigen Ausserbetriebschaltung im wesentlichen nur bei sehr starken Elektrisch beleuchtete Eisenbahnwagen.

Die Deutsche Reichsbahn wird nach und nach ihren Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausstatten. Diese vor einigen Jahren beschlossene Maßnahme ist jetzt so weit durchgeführt, daß zur Zeit etwa 3200 Elektro- und Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind. Die sofortige allgemeine Einführung ist in Anbetracht der hohen Einrichtungskosten nicht möglich, da insgesamt etwa 58000 Personenzugwagen (ohne D-Zugwagen), 24000 Lokomotiven und 8000 Geleitwagen umgestellt werden müßten. Der Übergang zur elektrischen Beleuchtung erfolgt in der Weise, daß alle beschaffenden Wagen damit ausgerüstet werden. Da in den nächsten Jahren in größerem Umfang neue Beschaffungen stattfinden, kann damit gerechnet werden, daß der Übergang der Personenzugwagen in einigen Jahren elektrisch erfolgen und daß die Wagen mit Gasbeleuchtung bis zur vollständigen Ausserbetriebschaltung im wesentlichen nur bei sehr starken Elektrisch beleuchtete Eisenbahnwagen.

Die Deutsche Reichsbahn wird nach und nach ihren Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausstatten. Diese vor einigen Jahren beschlossene Maßnahme ist jetzt so weit durchgeführt, daß zur Zeit etwa 3200 Elektro- und Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind. Die sofortige allgemeine Einführung ist in Anbetracht der hohen Einrichtungskosten nicht möglich, da insgesamt etwa 58000 Personenzugwagen (ohne D-Zugwagen), 24000 Lokomotiven und 8000 Geleitwagen umgestellt werden müßten. Der Übergang zur elektrischen Beleuchtung erfolgt in der Weise, daß alle beschaffenden Wagen damit ausgerüstet werden. Da in den nächsten Jahren in größerem Umfang neue Beschaffungen stattfinden, kann damit gerechnet werden, daß der Übergang der Personenzugwagen in einigen Jahren elektrisch erfolgen und daß die Wagen mit Gasbeleuchtung bis zur vollständigen Ausserbetriebschaltung im wesentlichen nur bei sehr starken Elektrisch beleuchtete Eisenbahnwagen.

Die Deutsche Reichsbahn wird nach und nach ihren Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausstatten. Diese vor einigen Jahren beschlossene Maßnahme ist jetzt so weit durchgeführt, daß zur Zeit etwa 3200 Elektro- und Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind. Die sofortige allgemeine Einführung ist in Anbetracht der hohen Einrichtungskosten nicht möglich, da insgesamt etwa 58000 Personenzugwagen (ohne D-Zugwagen), 24000 Lokomotiven und 8000 Geleitwagen umgestellt werden müßten. Der Übergang zur elektrischen Beleuchtung erfolgt in der Weise, daß alle beschaffenden Wagen damit ausgerüstet werden. Da in den nächsten Jahren in größerem Umfang neue Beschaffungen stattfinden, kann damit gerechnet werden, daß der Übergang der Personenzugwagen in einigen Jahren elektrisch erfolgen und daß die Wagen mit Gasbeleuchtung bis zur vollständigen Ausserbetriebschaltung im wesentlichen nur bei sehr starken Elektrisch beleuchtete Eisenbahnwagen.

Die Deutsche Reichsbahn wird nach und nach ihren Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausstatten. Diese vor einigen Jahren beschlossene Maßnahme ist jetzt so weit durchgeführt, daß zur Zeit etwa 3200 Elektro- und Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind. Die sofortige allgemeine Einführung ist in Anbetracht der hohen Einrichtungskosten nicht möglich, da insgesamt etwa 58000 Personenzugwagen (ohne D-Zugwagen), 24000 Lokomotiven und 8000 Geleitwagen umgestellt werden müßten. Der Übergang zur elektrischen Beleuchtung erfolgt in der Weise, daß alle beschaffenden Wagen damit ausgerüstet werden. Da in den nächsten Jahren in größerem Umfang neue Beschaffungen stattfinden, kann damit gerechnet werden, daß der Übergang der Personenzugwagen in einigen Jahren elektrisch erfolgen und daß die Wagen mit Gasbeleuchtung bis zur vollständigen Ausserbetriebschaltung im wesentlichen nur bei sehr starken Elektrisch beleuchtete Eisenbahnwagen.

Die Deutsche Reichsbahn wird nach und nach ihren Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausstatten. Diese vor einigen Jahren beschlossene Maßnahme ist jetzt so weit durchgeführt, daß zur Zeit etwa 3200 Elektro- und Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind. Die sofortige allgemeine Einführung ist in Anbetracht der hohen Einrichtungskosten nicht möglich, da insgesamt etwa 58000 Personenzugwagen (ohne D-Zugwagen), 24000 Lokomotiven und 8000 Geleitwagen umgestellt werden müßten. Der Übergang zur elektrischen Beleuchtung erfolgt in der Weise, daß alle beschaffenden Wagen damit ausgerüstet werden. Da in den nächsten Jahren in größerem Umfang neue Beschaffungen stattfinden, kann damit gerechnet werden, daß der Übergang der Personenzugwagen in einigen Jahren elektrisch erfolgen und daß die Wagen mit Gasbeleuchtung bis zur vollständigen Ausserbetriebschaltung im wesentlichen nur bei sehr starken Elektrisch beleuchtete Eisenbahnwagen.

Die Deutsche Reichsbahn wird nach und nach ihren Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausstatten. Diese vor einigen Jahren beschlossene Maßnahme ist jetzt so weit durchgeführt, daß zur Zeit etwa 3200 Elektro- und Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind. Die sofortige allgemeine Einführung ist in Anbetracht der hohen Einrichtungskosten nicht möglich, da insgesamt etwa 58000 Personenzugwagen (ohne D-Zugwagen), 24000 Lokomotiven und 8000 Geleitwagen umgestellt werden müßten. Der Übergang zur elektrischen Beleuchtung erfolgt in der Weise, daß alle beschaffenden Wagen damit ausgerüstet werden. Da in den nächsten Jahren in größerem Umfang neue Beschaffungen stattfinden, kann damit gerechnet werden, daß der Übergang der Personenzugwagen in einigen Jahren elektrisch erfolgen und daß die Wagen mit Gasbeleuchtung bis zur vollständigen Ausserbetriebschaltung im wesentlichen nur bei sehr starken Elektrisch beleuchtete Eisenbahnwagen.

Die Deutsche Reichsbahn wird nach und nach ihren Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausstatten. Diese vor einigen Jahren beschlossene Maßnahme ist jetzt so weit durchgeführt, daß zur Zeit etwa 3200 Elektro- und Personenzugwagen mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind. Die sofortige allgemeine Einführung ist in Anbetracht der hohen Einrichtungskosten nicht möglich, da insgesamt etwa 58000 Personenzugwagen (ohne D-Zugwagen), 24000 Lokomotiven und 8000 Geleitwagen umgestellt werden müßten. Der Übergang zur elektrischen Beleuchtung erfolgt in der Weise, daß alle beschaffenden Wagen damit ausgerüstet werden. Da in den nächsten Jahren in größerem Umfang neue Beschaffungen stattfinden, kann damit gerechnet werden, daß der Übergang der Personenzugwagen in einigen Jahren elektrisch erfolgen und daß die Wagen mit Gasbeleuchtung bis zur vollständigen Ausserbetriebschaltung im wesentlichen nur bei sehr starken Elektrisch beleuchtete Eisenbahnwagen.

Zum Kapitel: Genossenschaftsbank

... hierjed...
... ein Bet...
... ammlungen zu einer Insolvenz. Hat die Revision
... oder hat die Verbandsleitung ihre Handhaben
... ehe von
... Abstellung von Mängeln nicht benutzt oder nicht
... etwa 300
... Diese und ähnliche Fragen tauchten in den
... wichtigen P...
... Auszeichn...
... Generalversammlungen der nunmehr in Konkurs ge-
... Genossenschaftsbank Flörsheim wiederholt auf.
... obersten Grundlage des genossenschaftlichen
... sind: Selbstverantwortung der einzelnen Ge-
... und Ablehnung von Zwangsbefugnissen der
... muss gel...
... Verbände. An ihnen scheiterten bisher alle Ver-
... Verbände mit Zwangsmitteln auszufüllen, sie
... Beispiel zur Abberufung des Vorstands oder zur Ein-
... einer General-Versammlung durch die Verbands-
... eigens daf...
... u. Aufführung der Mitglieder oder zu ähnli-
... stenschnitt
... ist, die in
... hüt, die in
... abend, du-
... eht, im S...
... ar sehr gut
... en: unscre...
... es, sich
... gt wird,
... ie ländliche
... Flörsheim aber waren die Verwaltungsorgane gegen-
... und ihre
... Warum dr...
... gel auch in
... Die Ober...
... piel, von
... eitung geb...
... en der We...
... Fach des
... erade der
... tlich! Spie...
... end auf
... ion auch das
... als Bildung
... blatum bei
... auf „sein“
... die ihn vor...
... sei es sel...
... it auch der
... größter Be...
... Erfahrungen wie die von Hanau (Gewerbebankpro-
... fessur (Allg. Spar- und Kreditbank), Kassel (Allg.
... Vorschlagskasse), Mannheim (Gewerbebank) usw.
... sich deshalb
... ein echtes
... Herren
... ibt, Hahn,
... leidt, und
... ihre Nat...
... er Volksli...
... so!
... uwagen.
... nach ihren
... e Belieb...
... losse Ma...
... 3200 De...
... s 30 g w a g e...
... alheim 30 S., 4. Liedertranz Eltville 35 S., 5. Lie-
... rtranz Mainz-Kostheim 100 S., 6 Concordia Eltville
... Harmonie Mainz-Kostheim 90 S., 8. Liedertranz
... 90 S., 9. Männergesangverein Mainz-Kost...
... 10. Einigkeit Gonzenheim 155 S. Die an-
... ngenvereine wie Einigkeit Weisenau, Friede Wies-
... eise, das alle...
... werden. Da...
... gne neue Gal...
... d, daß der So...
... trisch befreu...
... zur vollst...
... fehr stat...
... Bündnis am...
... den. Interessen 1 Rm. pro Person.
... Blüte des Steinobstes. Durch den milden Winter
... Blüte in diesem Jahre früher ein als in
... Jahren. Gegenwärtig tritt das Steinobst in die
... beiden S...
... er den fide...
... Welt fah...
... er sind auch zum Teil schon in Blüte getreten.
... ihm verriet...
... abl aber mi...
... zwanzigsten...
... rasch entfle...
... amals am...
... ed nahm...

Ein Frühlingspaziergang

... Geburtssta...
... teilungen m...
... tes Todesbur...
... einziger 2...
... im Ged...
... während die...
... das Geleit...
... schlug sie in...
... Menschen in...
... ein paarze...
... erwartet über...
... far Erflinger...
... raterp...
... lte nur v...
... ter auch an v...
... ein böser G...
... und seinerz...
... cat."
... ziel Räde...
... Flörsheimer (Widerer) Warte existiert ein schö...
... lich auch gl...
... der Flörsheimer Malers Schüh, gez. 1802,
... und von dem Kopien im Gemäldegalerie im Kurfürstlichen Schloss zu Mainz
... bestreut wird und von dem Kopien im Bestreit des Herrn



MARGARINE

Rama
im Blauband

doppelt so gut

1 Pf 50 Pf

mit Garantie Zeichen für frische Qualität

Gebt den Kindern
öster Kuchen!

„Rama im Blauband“, eine Margarine edelster Qualität, verbilligt das Kuchenbacken wesentlich, ohne auch nur im geringsten den Feingeschmack zu beeinträchtigen. Seht nur der Kleinen Ungeduld:

Wäre der Kuchen mit der teuersten Tafelbutter gebacken,

besser könnte er nicht runden!

Bürgermeisters Land und des Rüsselsheimer Heimatmuseums sich befinden. Die Warte stand genau da, wo der Flörsheimer Wartweg auf die Landwehr stößt. Eilige dortliegende Steine vom Fundament bezeugen das.

Wilhelm Sturmels.

Die nächste Fremdenvorstellung findet am Sonntag, den 27. April ds. J. im Staatstheater – Großes Haus statt. Bielschen Wünschen der auswärtigen Theaterbesuchern entsprechend, gelangt an diesem Tage das Werk: „Parsifal“, ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner, zur Aufführung. Diese Vorstellung ist die letzte Aufführung des Werkes in dieser Spielzeit. Anfang 17 Uhr, Ende: gegen 21.45 Uhr. Karteneinstellungen zu dieser Vorstellung werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis Montag, den 14. April ds. J. mittags, entgegengenommen.

Zentrumspartei Flörsheim. Die diesjährige Generalversammlung der Ortsgruppe findet laut Beschluss des Vorstandes am Samstag, den 12. April 1930 im Schützenhof statt. Näheres im Inserat am Donnerstag.

Der rote Sturm. Wetterleuchten, so heißt der gewaltige Großfilm der morgen, Mittwoch, 9 Uhr im Gloria-Palast gezeigt wird. Camilla Horn und John Barrymore spielen die Hauptrollen. Als Beiprogramm läuft ein tolles Lustspiel.

Sp.-V. 09 Flörsheim – Germania, Wiesbaden
2:1 (0:0)

Flörsheim Ref. – Wiesbaden Ref. 4:2

Bei schönstem Frühlingssonnenschein verließen die Spiele am Alleeplatz in ritterlicher Weise. Bedauerlich ist, daß Lügtenhände unwharte Berichte in die Tagesblätter lancierten, wodurch die wirklich fairen Begegnungen entstellt wiedergegeben werden. Hiermit sei öffentlich angefragt, wer den Wiesbadener Schulmayer infolge Verleihung oder dergl. ausscheiden soll? Wir und mit uns alle Zuschauer haben davon nicht das Geringste gemerkt. Im Gegenteil, gerade Schulmayer vertiefte dem Spiel eine scharfe Note, durch das Zulammtempeln des Flörsheimer Torwächters. (!) Also, ob man den Flörsheimern den Sieg möglich oder nicht, schön bei den Tatsachen bleiben und nicht durch Phantasie die Niederlage nach außen hin entstehen. Die Besseren haben gewonnen! Nachdem sich die Reserven, nach schwachem Spiel, mit 4:2 für die Hiesigen trennten, begann recht vielversprechend das „Rennen“ der Ersten. Die Einheimischen waren sofort in großer Form. Ungezähltes Pech ließ keinen Tresser zu. Der Al. Jungensturm überbot sich im Vergeden der schönsten Chancen. Dazu hatte der Schiedsrichter zwei klare Elfmetern überziehen. Dessen ungeachtet lagen die Hiesigen in steitem Angriff. Besonders Blich war es, der für 3 stürmte. Unermüdlich war er den Sturm nach vorne, leitete ein, stürmte, schob, daß es eine Lust war, aber es gehört eben zum Tore machen ein wenig Glück. Trotzdem werden die

Seiten gewechselt. Flörsheims Elf hatte wie folgt umgestellt! Eder; Lügner, Gasser; Rauheimer H., Theis, Horas; Hartmann, Blich, Ruppert Rathmann, Hahn. Von nun an herrschte ganz andres Leben in der Jungensturme. Rathmann bewies seine Fähigkeit als Jungensturmer. In der 13. Minute schloß Ruppert einen flotten Angriff mit einem prachtvollen Tore ab. 1:0. Drei Minuten später folgte Rathmann mit nicht minder schönem Tore. Erst in der 30. Minute kam Wiesbaden zum Ehrentor. Das Edballverhältnis ist 8:3 für Flörsheim. Mit dem Schlusspfiff war Germania das Etatmal von Flörsheim geschlagen. – In der Gesamtleistung erreichten die Hiesigen nicht das Niveau der letzten Spiele, was auf das Feingefüge Dachmanns zurückzuführen ist. Trotzdem war der Eifer vorbildlich, bis auf einen oder zwei, die einen schwarzen Tag halten. Schiedsrichter Neureuther gefiel! fl. –

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Rüsselsheim	22	18	0	4	77:25	36
Mombach	22	14	3	5	48:24	31
Katel 06	22	13	3	6	55:32	29
Gesenheim	22	11	3	8	43:31	25
Wiesbaden	18	10	1	7	40:31	21
Flörsheim	21	8	4	9	40:40	20
Olympia Weisenau	21	8	2	11	42:69	18
Biebrich	20	6	5	9	34:42	17
B. F. R. Weisenau	20	6	2	12	33:41	14
Gustavburg	21	5	3	13	40:83	13
Gonzenheim	19	6	0	13	47:49	12
Eibingen	20	5	2	13	36:68	12

Turnverein von 1861 Flörsheim. Durch Beschluss des Gau-Frühjahrsturntages des Untertaunusgaues in Hornau am vorletzten Sonntage ist dem bislangen Turnverein das Gau-Turnfest für das kommende Jahr übertragen worden. Mit diesem Gau-Turnfest wird die Feier des 70-jährigen Vereinsbestehens verbunden sein. Mit den gewaltigen Vorarbeiten, die ein solches Fest in großem Rahmen bedingt, hat die Vereinsleitung bereits begonnen. Es steht heute schon fest, daß diese Veranstaltung zu einer eindrucksvollen, mächtigen Kundgebung für die Deutsche Turnerschaft werden wird.

Die Mannschaft des Turnverein von 1861 Flörsheim wird 1. Sieger beim Gau-Waldlauf in Oestrich. Alle Läufer Flörsheims feiern Siegreich heim.

Die bedeutendsten Veranstaltungen der D. T. des legendären Sonntags sind wohl die in fast allen Gauen zum Auftag gelömmten Gauwaldläufe gewesen, die den Auftakt für die turnerischen Wettkämpfe des Jahres und für die Waldlaufmeisterschaft der D. T. am 27. April in Wiesbaden bildeten. Auch im Untertaunusgau wurde am vergangenen Sonntag der Gau-Frühjahr-Gauwaldlauf unter sehr großer Beteiligung der Gauvereine durchgeführt. Der Lauf für Turner über 3000 Meter wurde von 10 Mannschaften bestritten. Von der Oestricher Fähre gings durch

Man beachte
die billigen
Sommerpreise!

Heizöl → Union → Brücke

Frei von Rauch, Geruch und Dampf.
Ohne Schlacke, ohne Grus.

Hohe Heizkraft, altbewährt.
Sauber, billig, allbekannt.

des Wälzchen bis zur Kellertorcher Schleuse und wieder zurück nach Ostrich. Es gelang hier der Flörsheimer Mannschaft mit den bekannten Volksturnern Ludwig Lutz, Gerhard Schleidt und Franz Gulyah bei leicht scharfer Konkurrenz den 1. Sieg mit 15 Punkten an sich zu reißen. Dieser Sieg ist sehr hoch zu werten, da die Mannschaft infolge der Witterung erst mit ihrem Training im Freien eben begann und mit Vereinen von volkstümlichem guten Rufe im Wettbewerb stand. Zweiter Sieger wurde Ffm.-Unterliederbach, dritter Ostrich. Im Mannschaftslaufe der Jugend über 2000 Meter wurde 1. Sieger Ffm.-Unterliederbach, 2. Ostrich. In den Einzellaufen siegte von den Turnern Flörsheim Ludwig Lutz als 1. Sieger (12,10,4) Gerhard Schleidt als 2. Sieger (12,12,4) und Franz Gulyah als 3. Sieger (12,12,0). Erster Sieger blieb hier Thoma, Kellertorcher, 2. Ritter, Ostrich, 3. W. Müller, Ffm.-Unterliederbach. Im Einzellaufe wurde in der Turnerjugend 1. Sieger Hermann Türl, Ffm.-Unterliederbach, früher Flörsheim am Main.

Hoffen wir, daß das mit diesen schönen Siegen besondere Turnjahr sich auch für die zahlreichen bevorstehenden Kämpfe weiter glücklich gestalten möge. In diesem Sinne den vorgenannten kampferprobten Siegern ein kräftiges Gut - Heil!!

Frankfurt a. M. (Parteitag der Demokraten.) Unter dem Vorliegenden des Landtagsantrag Schreiber-Wilbelm fand eine Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei für Hessen statt, die sich mit der Frage des Anschlusses Hessens an Preußen beschäftigte. Nach mehr als fünfstündiger Debatte wurde als Kompromißlösung die folgende, vom Vorstand vorgeschlagene Entschließung einstimmig angenommen: "Der außerordentliche Parteitag der Demokratischen Partei Hessens belehnt sich nach wie vor zur Idee des zentralisierten deutschen Einheitsstaates und wird auch weiterhin jeden Schritt fordern, der geeignet ist, dieses Ziel zu verwirklichen. Die Demokratische Partei in Hessen glaubt zur Verwirklichung des Einheitsgedankens die staatliche Gemeinschaft mit Preußen erstreben zu müssen, zumal die Verhältnisse im Rhein-Main-Gebiet diesen Weg aus wirtschaftlichen Gründen vorzeichnen. Sie erwartet von der demokratischen Landtagssaktion des Hessischen Landtags, daß sie zu gegebener Zeit im Landtag einen Antrag einbringt, der die Regierung erzielt, zur Herstellung einer staatlichen Gemeinschaft mit Preußen, Verhandlungen mit der preußischen Regierung aufzunehmen. Sie lebt dabei voraus, daß die kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Belange Hessens bei einem Zusammenlegen Hessens mit der Provinz Hessen-Nassau durch erweiterte Selbstverwaltungsräte gewahrt werden."

Zwingenberg a. d. N. (Tödlicher Autounfall) Der im Alter von 64 Jahren stehende Frhr. Viktor von Sternberg wurde, als er im Begriff stand, die Straße zu überqueren, von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod kurz darauf eintrat. Freiherr von Sternberg hatte übersehen, daß ihm von zwei Seiten Automobile entgegenkamen und schaute insgesamt nur auf eines der beiden. Dabei wurde er von einem Frankfurter Wagen erfaßt und zur Seite geschleudert, wobei er die tödliche Verlehung erlitt.

Frankfurt. (Festgenommene Fällen zu erläutern) Der hier im Januar wegen Betrugshandlung und Verbreitung von falschen Fünfzigpfennigmünzen höchst gegangene Arbeiter Franz Horn — seine Komplizen konnten seinerzeit hier festgenommen werden — ist jetzt in Altona gleichfalls verhaftet worden. Er beschäftigte sich dort gleichfalls mit der Herstellung von Goldsiegel. Die Fahndung hat er mit seiner Bekleidung in den Verkehr gebracht. Die Herstellungsmaterialien wurden gefunden.

Frankfurt a. M. (Vergleichsverfahren bei der Hausrat G. m. b. H.) Neben die Frankfurter städtische Hausrat G. m. b. H. ist die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens angeordnet worden. Forderungen über 300 Rent. sollen binnen 10 Tagen voll befriedigt werden. Die übrigen Gläubiger erhalten 60 Prozent ihrer Forderungen in bestimmten kurzen Zeitabschnitten. Diese Auszahlungen erfolgen unter Selbstschuldnerischer Bürgschaft der Stadtgemeinde und des Kommunalverbandes Wiesbaden. Die städtische Hausrat G. m. b. H. wird nach erfolgter Rechtskrift des Vergleiches die Liquidation durchführen.

Düsseldorf. (Eine Ehefrau erschlägt ihren Mann) In Klein-Kreuzenburg erschlug die Frau des arbeitslosen Arbeiters Gaddof in der Notwehr ihren Mann mit einer Spiritusflasche. Der Mann, der am Freitag nach Seligenstadt gegangen war, um keine Erwerbslosenunterstützung abzuholen, kam am Samstag früh erst gegen 5 Uhr betrunknen nach Hause. Er geriet mit seiner Frau in Streit und bedrohte sie mit dem Messer. Die Frau ergriff in ihrer Angst eine Spiritusflasche und schlug den Mann auf den Kopf. Gaddof fiel mit einer schweren Kopfkrone bewußtlos zusammen und starb nach kurzer Zeit. Die Frau wird als ruhig und arbeitsam geschildert und genießt in dem Ort einen guten Ruf.

Gelnhausen. (Gelnhäuser Blütensonntag 1930) Die Vereinsvereinskommission für die Abhaltung des "Gelnhäuser Blütensonntags", mit dem gleichzeitig eine Werbung für den Gelnhäuser Apfelwein verbunden wird, hat als Tag der Veranstaltung den 4. Mai festgelegt.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Gemäß § 2 der Bekanntmachung über die Fischerei im Regierungsbezirk vom 14. April 1917, Regierungs-Amts-

blatt Seite 106, ist der Fischfang im Main mit Ende des Handelns während der Zeit vom 15. bis einschl. 26. Mai 1930 verboten (Frühjahrsfischfang), den 1. April 1930.

Der Landrat: Wird veröffentlicht. Flörsheim a. N., den 7. April 1930. Laud, Bürgermeister

Rundfunkprogramm.

Montag, 8. April, 6.15: Morgengymnastik I. — 6.45: Morgen-Gymnastik II. — 13.10 (1.10): Werbelieder (1.30): Schallplattenkonzert: Opern-Märkte. — 16 (4): Frauen-Rathaus. — 17-17.45 (5-5.45): Von Stuttgart-Konzert. — 17.55 (5.55): Eine Viertelstunde Deutschlandpost. — 18.05 (6.05): Erich Obermayer. — 18.35 (6.35): Ein Vortrag: Hans Wachtel, ein bedeutendes Dichterleben (7.05): Chinesische Städte. — 19.30 (7.30): Operette 20 (8): Von Saarbrücken: Von deutscher See. — 21.30: Belebungen Wellen. — 22 (11): Nachrichten. — 23-24: Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 9. April, 6.15: Morgengymnastik I. — 6.45: Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.30: Schallplatten-Liebes- und Todeszenen. — 13.30-13.45 (1.30-1.45): Konzert. — 15-15.30 (3-3.30): 1. Märchen und Gedichte Richard Dehmel. — 11. Aus einer Eisengießerei (Reportage). — 16 (4): Aus dem Atelier Bad Honnef (Bericht der Kurhauskapelle Bad Honnef). — 18.05 (6.05): und Praxis des Naturdandes. — 18.35 (6.35): Bedeutung der Frankfurter Frühjahrsfeiere von 1330-19.05 (7.05): Von Mannheim: "Cecil Hobel und Jos. Lain". — 19.30 (7.30): Saarland I. — 20 (8): Stadtmusizieren. — 20.45 (8.45): Dichtungen von Walter 21.30 (9.30): Von Stuttgart: Klavierkonzert. — 21.55 (10.55): Stuttgart: Zeitgenössische Musik. — 22.30 (10.30): Dienstag.

Donnerstag, 10. April, 6.15: Morgengymnastik I. — Stuttgart: Morgengymnastik II. — 12.30: Schallplatten-Russisches Unterhaltungskonzert. — 13.30 (1.30): Werbelieder (1.45): 15-15.50 (3-3.50): Jugendstunde: "Den A.V.G.-Schüler". — 18.05 (6.05): Zeitfragen. — 18.35 (6.35): "Warum Preise?" — 19.05 (7.05): Französischer Sprachunterricht (7.30): Saarland II: "Ein untergehendes Dorf". — 20 (8): Saarland: "Die Schönheit des Saarlandes". — 21.30 (9.30): Zeitberichte. — 22.10 (10.10): Nachrichten. — 22.30 (10.30): Von Stuttgart: Romanill zur

... und 'Ata' zum Putzen u Scheuern

Dann geht's nochmal so schnell. Verblüffend rasch und gründlich nimmt Ata den Schmutz von allen Hausgeräten weg. Die praktische Streuflasche ist überaus sparsam im Verbrauch und kostet nur 20 Pfennig. Besorgen Sie sich noch heute Ata!

putzt und scheuert alles

Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Ratholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6.45 Uhr hl. Messe für Verstorbenen der Familie Lehret. Buch (Krankenhaus), 7 Uhr 2. Seelenamt für Paul Dienst. Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für Verstorbenen der Kirchenstiftungen (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt für Josef Schmitt und Sohn. Die Kirchenkollekte für arme Erftkommunanten ist am Ostermontag. Donnerstag 7.30 Uhr abends Paramentenverein.

Achtung!

Fst. holl. Süßrahmbutter

anerkannte beste Qualität 1/4 Pfd. 45-

Fst. gebrannter Kaffee

kräftig und rein im Geschmack 1/4 Pfd. von 70-

B. Flesch, Hauptstr., A. Flesch, Eisenbahnstr.

45-

70-

Gloria-Palast

Nur Mittwoch 9.00 Uhr

Der gewaltige Großfilm:

Der rote Sturm

(Wetterleuchten) 10 fabelhafte Akte mit gut. Beiprogr.

Auf eine vollgelöste Karte kann eine Person über 50 Jahren gratis mitgebracht werden. Erwerbslose 50 Pf.

Strümpfe

in größter Auswahl für Damen, Herren und Kinder, Schläpfer in Seide und Wato für Damen und Kinder, Schürzen in schöner Ausführung für Damen, Mädchen und Knaben, Mützen für kleine Knaben, Babyleidchen, Spielhäuschen u. W. Rüschenartikeln, überbündliche Paradesilben und alle Kurzwaren finden Sie billige im Kaufhaus

M. Flesch

Donnerstag
Frisch von der See

Kab

loch- und bret

fischfilet reines

ohne Haut und

Heinrich

Makul

hat abzugeben

Hch. Dre

Flörsheim am

Frisch von der See: Feinste Kabliau

koch- und bratfertig geputzt, zum bill. Preis.
Wir bitten unsere verehrte Kundschaft, welche für Kar-

Freitag Fische haben wollen, schon jetzt zu bestellen.
Burkhard Flesch Anton Flesch

Hauptstraße 31

Telefon 94

Eisenbahnstraße 42

Telefon 61